Small world [Martin Suter]

Autor(en): **Worthmann, Joachim**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zurück in die Kindheit

Verbrechen und Alzheimer – Martin Suters Roman «Small World»

Die Krankheit fängt ganz unscheinbar an: kleine Aussetzer, Gedächtnislücken und Nachlässigkeiten. Nichts deutet zunächst auf Bedrohliches hin. Man mag vielleicht ein bisschen beunruhigt sein, denkt an sein Alter oder schiebt die Schuld auf den Weinkonsum vom letzten Abend. Doch die Ausfälle mehren sich, immer öfter versagt der Kopf. Auch die Orientierung lässt nach: Plötzlich findet man sich gar vor der eigenen Wohnung wieder und weiss nicht mehr, wohin man wollte; im Supermarkt sucht man vergeblich nach dem Ausgang, oder man muss auf der Strasse erkennen, dass man den Heimweg vergessen hat. Die eigene Frau wird einem fremd, der beste Freund zum unbekannten Gegenüber – im Grunde verliert man sich selbst, die Persönlichkeit zerfällt, bis sie ganz erlischt. Was bleibt, ist ein davon unbeeinträchtigter Körper, geleitet von einem Bewusstsein, das nur noch als Steinbruch funktioniert: Erinnerungsfragmente bestimmen das jeweilige Handeln, die Ganzheit der Existenz ist zerbröselt, Realität entschwunden.

Kann man über ein Alzheimer-Schicksal einen Roman schreiben, der mehr ist als eine tränenselige Geschichte, die nur auf die Rührungsbereitschaft eines bestimmten Publikums spekuliert? Oder gar einen Krimi, der sich nich nur zynisch delektiert am grausamen Verfall eines Menschen und diesen als Spannungselement nutzt? In jedem Falle ist das ein kühnes Unterfangen. Der Schweizer Martin Suter hat sich ihm gestellt, und, um es vorweg zu sagen, er hat die Herausforderung glanzvoll bestanden. Seine «Small World» ist Krankengeschichte, Krimi und Gesellschaftsroman in einem. Nie verfällt er der Versuchung, auf Schaueffekte zu setzen, nie der Gefahr peinlichen Mitleidheischens und nie dem Risiko moralisierender Ausbeutung. Vielmehr ist seine Erzählhaltung von überzeugender Zurückhaltung, seine Sprache lebt von einer disziplinierten Kargheit, die so einfach scheint, aber doch so schwer ist.

Suters «Held» heisst Konrad Lang, ist ein Mann in den Sechzigern, ein wohlerzogener Trinker, der eigentlich nie bessere Tage gesehen hat, obwohl er dafür persönlich alle Voraussetzungen mitgebracht hätte. Aufgewachsen im Haus einer schwerreichen Schweizer Industriellenfamilie, als Spielgefährte des Erben, hat er eine grossbürgerliche Erziehung genossen. Allerdings wurde er wie eine Art moderner Leibeigener behandelt, ein eigener Wille war ihm nicht erlaubt. So lief er stets am Rande mit, und seine Lebensaufgabe war, sich zur Verfügung zu halten – eine durch und durch auf diese Funktion reduzierte Existenz. Sie sicherte ihm freilich den Lebensunterhalt – quasi als Frührentner seit Kindheitstagen.

Und es ist nun einfach grandios, wie Martin Suter die Verschränkung von Konrad Langs schleichender Alzheimer-Erkrankung mit der mählichen Enthüllung des Kriminalfalles verknüpft, der ganz am Beginn dieser Biographie stand. So wie anfangs die Krankheit sich in unscheinbarsten Zeichen andeutet, so stimmen kaum wahrnehmbare, doch im Verlauf immer unabweisbarere Signale darauf ein, dass dieses Leben von einem Rätsel überschattet wird. Je tiefer Konrad Lang ins Vergessen der Gegenwart einsinkt und je mehr Schübe von Kindheitserinnerungen in ihm Raum gewinnen, desto näher rückt auch die Entschlüsselung des gefährlichen Geheimnisses, in dem auch sein Glück und Unglück verborgen sind. Indem er aus der Wahrheit seiner aktuellen Existenz fällt, kommen er und die, die ihn mögen, der Wahrheit auf die Spur.

Was diesen Autor auszeichnet, ist seine Diskretion und ein sicheres Gefühl für Dezenz. Sein Personal, bis hin zu allfälligen Liebes- und Scheidungspaaren, erhält Kontur durch die interessierte Unaufgeregtheit, mit der sich Suter auf seine Gestalten einlässt. Entsprechend dazu die auf äusserste Sachlichkeit verpflichtete Sprache, die gleichwohl ungewöhnlich geschmeidig ist. Kalkulierte Harmlosigkeit prägt den Stil, er gemahnt an angelsächsische Vorbilder. Das hat etwas Zupackend-Robustes, was gerade der offensichtlich gut recherchierten Alzheimer-Konstruktion bekommt, die natürlich zu gefühlsschwangerer Ausschmückung einlüde.

Eben der Verzicht auf dramatisierende Ornamente begründet wohl auch die innere Heiterkeit dieses Romans, die mehr ein Produkt souveräner Gelassenheit ist als das Ergebnis der konstruierten Handlung, die in der Tat auf ein Happy-End hinausläuft. Wenn es aber gegen alle Widrigkeiten so schön und ruhig vorbereitet wird, dann wirkt es nicht als klebriger Zuckerguss, sondern als logische Folge des Geschehens. Natürlich ein Traum – aber ein bisschen wird man wohl Träumen dürfen, wenn man sich sonst nicht aus der Wirklichkeit entfernt.

Joachim Worthmann

Martin Suter, Small World. Diogenes Verlag, Zürich.
336 Seiten, Fr. 39.–.